



Wohnhaus Odenthal

In landschaftlich reizvoller Lage in Odenthal am Rand eines Naturschutzgebietes stand eine Durchfahrt-Scheune unbestimmten Alters. In der Scheune wurde ein Holzrahmenbau errichtet, der das alte Ziegel-Mischmauerwerk stabilisiert. Formgebend bleibt in jeder Hinsicht die alte Scheune. Ihr Charakter und ihr Bezug zur umgebenden Landschaft wurden erhalten. Altes Material konnte wiederverwendet, die Optik des windschiefen Daches beibehalten werden. Vielleicht ist der Ausbau zum 160m²-Wohnhaus nur vorläufig beendet, denn der Dachboden, den jetzt noch Fledermäuse bewohnen, kann ausgebaut werden.

ursprüngliche Nutzung: Scheune

Baujahr: nicht bekannt

Umnutzung: 2002

Architekturbüro: pur architektur

Innenarchitektin: Stefanie Conje,

Dipl.-Ing. BDIA

Frühstück auf der Durchfahrt

Der Hauptaugenmerk wurde beim Umbau auf die Aufwertung baulicher Gegebenheiten und den Erhalt des Gesamteindrucks gelegt. So dient





◀ Bildunterschrift Metum autat am in henim ilissit, sustis nim ex ex erat numsan henim aute min utat.

◀◀ Bildunterschrift Esse faccum digna aliquat num vulla amconsenibh eril dolortie.

◀◀ Bildunterschrift Sustis nim ex ex erat henim aute min utat.

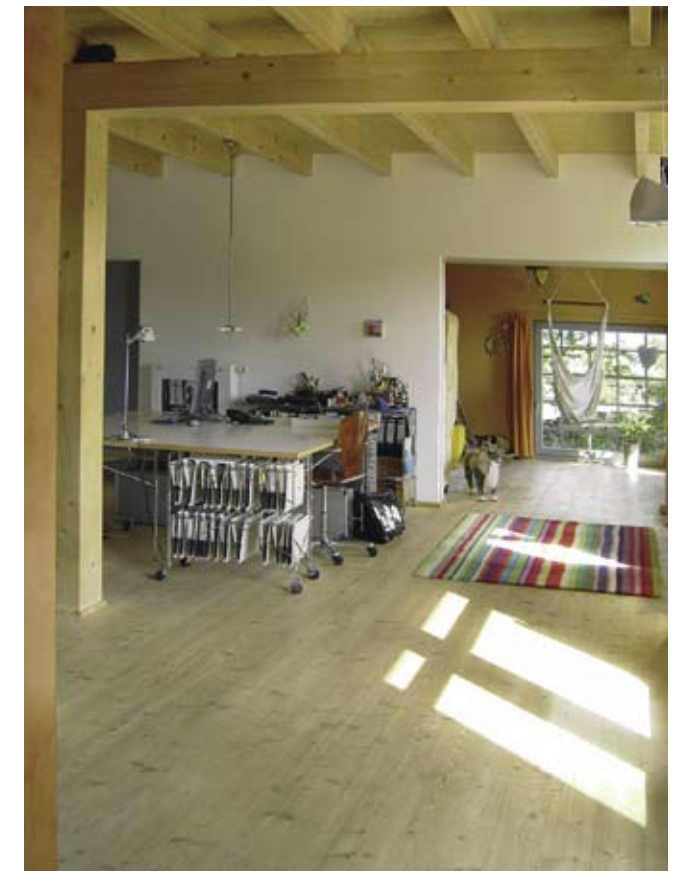
▶ Bildunterschrift Esse faccum digna aliquat num vulla amconsenibh eril dolortie.

▶▶ Bildunterschrift Metum autat am in henim ilissit, sustis nim ex ex erat numsan henim aute min utat.

Die Durchfahrt-Scheune unbestimmten Alters bestach durch ihre schlichte Grundform mit einer mittleren Höhe, Breite und Tiefe von je ca. 14 m und ihre landschaftlich reizvolle Lage am Rande eines Naturschutzgebietes. In dem alten Ziegel-, Mischmauerwerkgebäude wurde ein bisher eingeschossiger Neubau errichtet, dessen Holz-Rahmenbauweise das alte Gebäude stabilisiert. Viel Wert wurde auf die Aufwertung baulicher Gegebenheiten und den Erhalt des Gesamteindrucks gelegt. So dient z.B. das alte Scheunentor als Eingang, ein altes Stallfenster wurde freigelegt, als Maßstab für neue Fenster verwendet und die Durchfahrt ablesbar im Grundriss erhalten.

Die offene Wohnfläche ist trotz grosser Raumtiefe lichtdurchflutet und verzichtet ganz auf Flure. Rückzugsräume sind durch breite Schiebetüren anzuschliessen oder abzutrennen.

Die Tageslichtnutzung wird durch eine offene Wohnstruktur, wenige Trennwände und große Fensterflächen nach Süd-Westen gewährleistet. Der Neubau erfolgte in Holzrahmenbauweise mit Holzweichfaserplatte (OSB), ohne Folien. Die Dämmung in Decke, Wand, Boden ist mit Zellulose ausgeführt. Es wurden ausschließlich Holzfenster verbaut. Die Holzoberboden sind nur mit Kalkseife behandelt, Linoleum, keine Fliesen, Aussenverschalung teilweise mit Holz-Dreischichtplatten, konstruktiver Holzschutz, Holzterrassen, Wiederverwertung von Ziegeln aus Abbruch der Ställe, Vermeidung von Elektrosmog durch Netzfreeschaltung in Schlafräumen, Vermeidung von Störstrahlung in Schlafräumen durch Rutengangprüfung





▲ Bildunterschrift Metum autat am in henim ilissit, sustis nim ex ex erat numsan henim aute min utat.

▲ Bildunterschrift Esse faccum digna aliquat num vulla am-consenibh eril dolortie.

▶ Bildunterschrift Metum autat am in henim ilissit, sustis nim ex ex erat numsan henim aute min utat.

Ökologisches Bauen im Bestand

Vorrang nachwachsender Baustoffe, Verwendung regionaltypischer/ naturnaher Baustoffe: Fichte/ Tanne Holz, Zellulose, Bauschutt vom Abriss der Ställe der alten Scheune als Schüttung unter der Bodenplatte zur Herstellung des Niveau-Ausgleichs wiederverwendet, alte Ziegelsteine von neuen Fensterdurchbrüchen zum Schliessen alter Öffnungen verwendet, Scheunentor beibehalten, Fenstergitter alter Bleiverglasung neu verzinkt und wiederverwendet, im Dach leben im alten Heugebläse weiterhin Fledermäuse, Erhalt der alten windschiefen Dachkonstruktion mit Tondachziegeln, Abriss der Scheune verhindert.

1.3 Energieeffizienz
Bauphysik nach Energieeinsparverordnung EnEV, Kompakte Bauweise, Gasbrennwerttechnik, Luftdichtigkeitstest mit Blower-Door-Verfahren

1.4 Regenerative Energieerzeugung

1.5 Wasserver- und entsorgung

Regenwasserversickerung, Verwendung versickerungsfähiger Beläge

1.6 Umweltfreundliche Entsorgung

Mülltrennung, Kompostierung

1.7 Begrünung

Erhalt der vorhandenen Vegetation auch während der Bauphase, naturnah gestaltetes Umfeld, Erhalt der Fassadenbegrünung mit Efeu und wildem Wein, Beachtung der Belange des angrenzenden Naturschutzgebietes, Wiederanpflanzung einer ortstypischen Streuobstwiese, Anpflanzung von Hecken für Vögel und Kleintiere

1.8 Mobilität

1.9 Weitere Kriterien

Beibehaltung des typischen Ortsbildes durch Vermeidung eines Abrisses der Scheune.

Ökonomisch

2.1 Kostenoptimierung

Verwendung einfacher, rationeller und kompakter Bauweise, Vermeidung kostenintensiver Details und Bauteile

2.2 Flächensparendes Bauen

Nutzung von Altbaubestand, bereits versiegelte Fläche der Scheune wurde zur Wohnfläche, Dachausbau mit 150 m2 Wohnfläche vorgesehen und baurechtlich möglich

